

„Denken in doppelten Dimensionen“: Fusion und Unbundling in einem Schritt

Lars Flemming

Das gesetzlich geforderte Unbundling hat bereits viele Versorger zur Trennung ihrer SAP-Systeme veranlasst. Andere Energieunternehmen wiederum fusionieren im Zuge der Marktliberalisierung und müssen dazu ihre SAP-Plattformen zusammenführen. Die Umsetzung jedes einzelnen Prozesses ist für sich genommen keinesfalls trivial. Sie ist umso anspruchsvoller, wenn Unternehmensfusion und Unbundling parallel angegangen werden sollen. Bei einem Regionalversorger wurden beide Schritte erstmals gleichzeitig implementiert.

Im Rahmen des Unbundlings forderte die Bundesnetzagentur die Energieversorger in Deutschland auf, alle Prozesse und IT-Systeme ausdrücklich einer der beiden Marktrollen „Lieferant“ und „Netz“ zuzuordnen. Dies machte die Aufteilung des SAP IS-U-Systems (SAP Utilities) bei der ENSO Energie Sachsen Ost AG erforderlich. Zunächst waren die informationstechnischen Voraussetzungen zu schaffen, um die Übertragung und Verteilung von Strom und Erdgas komplett von der Erzeugung, dem Handel und dem Vertrieb zu trennen.

Zugleich wurden die beiden zuvor getrennten Unternehmen ENSO Strom AG und ENSO Erdgas GmbH zur ENSO Energie Sachsen Ost AG fusioniert. Derzeit versorgt das Unternehmen eine halbe Million Kunden in Ostsachsen mit Strom, Erdgas, Wärme, Wasser und energienahen Dienstleistungen. Die Fusion aus ENSO Strom und ENSO Erdgas machte es erforderlich, die beiden vorhandenen SAP IS-U-Systeme für die Strom- und Gasversorgung zu einem gemeinsamen System zu verschmelzen. Dieses wiederum war nach Vorschrift der Bundesnetzagentur in die beiden Rollen „Netzbetreiber“ und „Lieferant“ zu trennen.

Mit Hilfe des IT-Dienstleisters T-Systems konnten der Zusammenschluss und das Unbundling im Rahmen eines einzigen SAP-Projekts umgesetzt werden. Die Aufgabe war komplex, denn die SAP-Branchenlösung IS-U unterstützte bei beiden Gesellschaften sämtliche energiespezifischen Prozesse – von der Abrechnung über die Geräteverwaltung bis hin zu Finanzwesen, Rechnungsprüfung und Statistik. Die Abläufe im Strom- und Erdgasgeschäft mussten konsolidiert und zugleich auf zwei SAP-Anwendungen für Netz- und für Vertriebsdienstleistungen aufgeteilt wer-

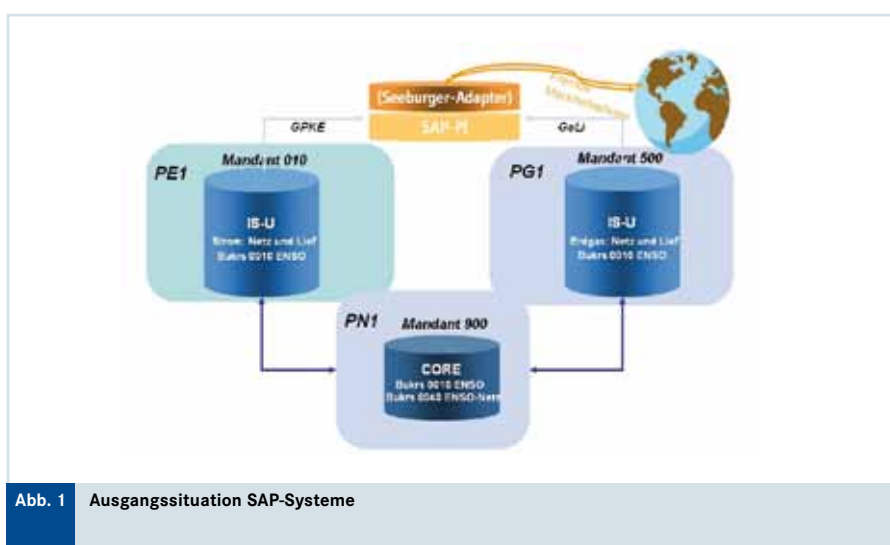


Abb. 1 Ausgangssituation SAP-Systeme

den. Insgesamt ging es um die Daten von rd. 450 000 Strom- und 120 000 Gaszählern (Abb. 1).

Doppelte Herausforderung

„Denken in doppelten Dimensionen“ – so nennt Marc Wehr, Projektleiter auf Seiten T-Systems, die wesentliche Anforderung bei der Umsetzung der SAP-Projekte. Wenn etwa in Workshops über Bereiche wie die künftige Zählerverwaltung nachgedacht wurde, musste man stets bedenken, welche Auswirkungen sich durch die Fusion und zugleich durch das Unbundling für das neue Zählerwesen ergeben würden. Um das richtige Zielmodell zu erhalten, waren also durchgängig beide Aspekte zu berücksichtigen, es gab dafür keinen Zwischenschritt. Dies galt für jede der Projektphasen, vom klassischen Business Blueprint mit Ist-Analyse und Anforderungskatalog über Konzeption, Umsetzung und Tests bis hin zu Migration und Go Live.

Das Gesamtvorhaben startete im März 2009 und wurde in acht Teilprojekten durchgeführt. Diese widmeten sich einzelnen IS-U-Modulen wie Abrechnung, Geräteverwaltung und Finanzwesen. Darüber hinaus kamen Themen wie Kundenservice/Wechselprozesse, Schnittstellen zu Nicht-SAP-Systemen, Migration/Stammdaten sowie SAP-Berechtigungskonzepte zum Tragen. Da in sämtlichen Teilprojekten wie auch im Gesamtprojekt eine Doppelspitze aus dem EVU und dem IT-Dienstleister agierte, konnte man die fachlichen wie auch die terminlichen Anforderungen in Konzeption und Implementierung direkt umsetzen und so von der engen Zusammenarbeit profitieren.

150 Migrationsschritte erforderlich

Betroffen von der Datenmigration waren rd. 50 Objekttypen aus den SAP-Quellsystemen für Strom und Erdgas, wie offene Posten, Zahlungen, Verträge, Rechnungen, Verbrä-

che, Vertragskonten und Zähler. Um diese Objekte zusammenzuführen und gleichzeitig in die Zielsysteme „Netz“ und „Lieferant“ zu trennen, waren 150 Migrationsschritte erforderlich: Sie umfassten den Import, den Export und die Konvertierung der Daten. Zum Vergleich: Eine komplette SAP IS-U-Neueinführung beansprucht lediglich 20 bis 30 Migrationsschritte; das ENSO-Projekt war also etwa fünfmal so umfangreich wie eine Neuinstallation.

Zur Umstellung setzte der IT-Dienstleister SAP-Standardwerkzeuge sowie eigene Tools ein. Alle 150 Migrationsschritte konnten in nur 11 Tagen abgeschlossen werden, da die Einstellungen der Tools so optimiert wurden, dass ein hohes Maß an Parallelisierung trotz bedeutender Abhängigkeiten erreichbar war. Da sich bis zu zehn Migrationsschritte gleichzeitig durchführen ließen, bewegten sich die Systemstillstandszeiten im geringstmöglichen Rahmen.

Direkte Kommunikation schafft Synergien

Insgesamt waren 80 ENSO- und 10 T-Systems-Mitarbeiter in das SAP-Projekt involviert, dabei waren die externen Berater immer vor Ort. Durch die Arbeit in einem gemeinsamen Projektraum konnten Ideen direkt und ohne Kommunikationsverluste diskutiert und realisiert werden. Zudem brachte T-Systems mit der umfassenden Lösungs- und Projektkompetenz die entscheidenden Impulse zum Verständnis und zur Umsetzung von Fusion und Unbundling ein.

Obwohl die zweifache Aufgabenstellung viele komplexe fachliche Fragen aufwarf, konnte das SAP-Projekt in nur zehn Monaten fristgerecht abgeschlossen werden: Rechtzeitig zum Jahresbeginn 2010 gingen die beiden neuen SAP-Mandanten produktiv (Abb 2). Der eine bildet nun vorschriftsgemäß die Netzbetreiber-Rolle im Bereich Strom und Erdgas ab, der andere die Lieferanten-Rolle. Da eine unterjährige Systemumstellung mit großen Problemen für die Stromabrechnung der Industriekunden verbunden gewesen wäre, war das EVU dafür an den Jahreswechsel 2009/2010 gebunden. Die von der Bundesnetzagentur geforderte Mandantentrennung muss spätestens zum 1.10.2010 umgesetzt sein.

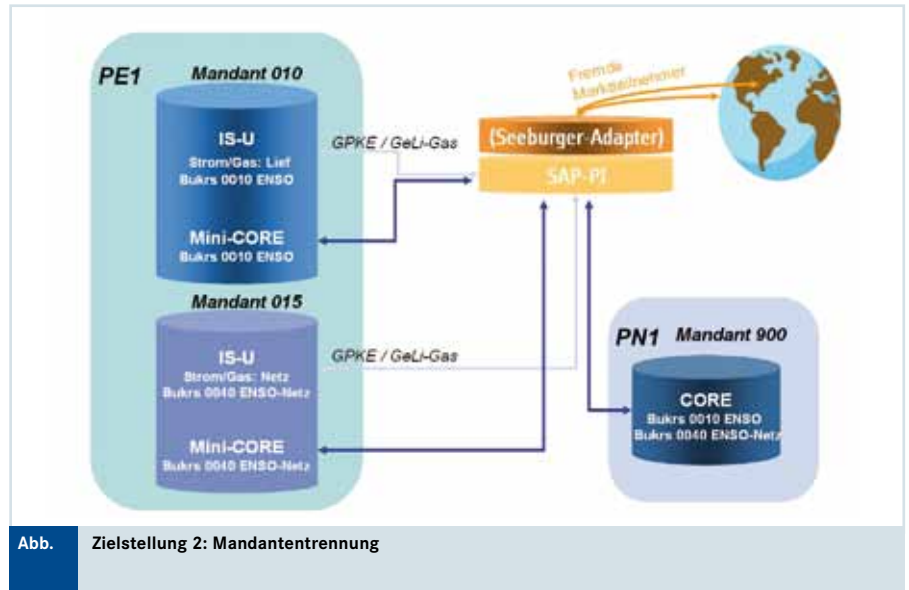


Abb. Zielstellung 2: Mandantentrennung

Weitere Rollen in SAP geplant

Aktuell befinden sich die beiden neuen SAP-Systeme in der Betreuungsphase. Im Fokus steht das reibungslose Zusammenspiel der beiden Mandanten.

L. Flemming, ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden

Lars.Flemming@enso.de